

## ERIK LEUTHÄUSER

### WÜNSCHEN

(MPS / EDEL-KULTUR)

Der Berliner Leuthäuser ist sehr mutig, denn er wählt keinesfalls den bequemen, schnellen Ruhm versprechenden Weg der gerade so angesagten betroffenen DeutschPopPoeten, sondern blickt mit seiner seltsam ergreifenden Art zu singen ganz weit zurück. Zurück in ein Land, das es nicht mehr gibt, zurück zu einer Musik, die selbst Hipster noch nicht wiederentdeckt haben und auch zurück zu einer Unbedingtheit und Ehrlichkeit im Ausdruck, die heute oft der eingangs erwähnten Berechnung gewichen ist. "Wünschen" bezieht sich (bewusst?) auf den lyrischen Rock der DDR-70er, Bands wie Lift, Reform oder Karussell (etwas, das zumindest ich seinerzeit zutiefst verachtete und erst in den letzten Jahren schätzen lernte). Hier kommt aber noch eine gute Prise Jazz zum SoftRock hinzu, was sicher auch an den side-men liegt: Greg Cohen und Joey Baron sind fest verwurzelt in NYCs downtown-Szene, der aktuelle Tindersticks-Trommler Earl Harvin sorgt für stilbewusste Zartheit und auch die weniger prominenten Herren an Gitarre (Kurt Rosenwinkel bzw. Daniel Bodvarsson) und Piano (Elias Stemeseder) agieren hoch souverän, wenn sich Leuthäuser ins Falsett schraubt. Dieses Album wächst mit jedem Hören – großer Tip! **KARSTEN ZIMALLA**

●●●●

## EXIT UNIVERSE

### BECAUSE THE WORLD IS ROUND

(O-Tone Music / EDEL KULTUR)

Dem in Deutschland lebenden Austria-Paar gelingt etwas sehr Kompliziertes, nämlich eine vollkommen unpeinliche Symbiose aus Pop, Minimal Music, chansonhaften Balladen und etwas Modern Jazz. Raphael Meinhart erarbeitet sich gerade weltweite Anerkennung als erfindungsreicher Vibraphonist, seine Ex-Freundin Susana Sawoff (allein nach dem Verlöschen der Liebe als musikalisches Paar weiterzumachen, ist schon eine Leistung) präsentiert sich als wandlungsfähige, niemals kitschige Sängerin. Die Musik erarbeiteten die beiden gemeinsam an Sawoffs Klavier, Meinhart gestaltete dann mit seinen diversen Perkussionsinstrumenten, einigen drum pads und etwas Synth die immer auch latent düstere Atmosphäre – das Ende von "Highlands" etwa klingt nach einem sterbenden Theremin. PianoPatterns, süßes Schwingen von Holz oder Metall, Elektronik zwischen Strenge und (Qualitäts)Radiokompatibilität und hochflexibler Gesang – hier stimmt fast alles. **KARSTEN ZIMALLA**

●●●●

## DAVID AARON CARPENTER

### MOTHERLAND

(WARNER CLASSICS)

Trotz seiner erst 32 Jahre ist Mr. Carpenter nicht nur ein prominenter Händler hochpreisiger Instrumente ("Carpenter Fine Violins" verkauft ua. millionenschwere Stradivaris), sondern auch – so unsympathisch einem der ostentative Reichtum (selbst das Promo-Info lässt die musikalisch völlig irrelevante Information, dass der Mann ein Original von Cy Twombly an der Wand hängen hat, nicht aus) auch sein mag – ein beachtlicher Bratschen-Spieler. Nachdem er schon vor Jahren Schnittkes wundervolles "Konzert für Viola und Orchester" mit der Dresdener Staatskapelle einspielte, legt er nun seine erste (Doppel)CD als Solist vor. Dazu hat er Dvoráks Cellokonzert für Bratsche transkribiert (ein gelungenes Experiment) und diesem Viola-Konzerte von Bartók und Walton zur Seite gestellt. Abgerundet werden diese empfehlenswerten Aufnahmen von drei hörenswerten Stücke seines ansonsten eher unbekanntes Freundes Alexey Shor (hier schwadroniert das Info von "im russischen Kiew geboren", als würde die ukrainische Hauptstadt nicht oft genug in den Nachrichten erwähnt!). **KARSTEN ZIMALLA**

●●●●

**RISE AND RISE AGAIN** (Traumton) heißt die neue Platte des vom österreichischen Bassisten Lukas Kranzelbinder angeführten Septetts **SHAKE STEW**. Die Balance aus solistischer Exposition und gruppendynamischer Improvisation stimmt hier ganz gut. ●●●●

Erst hat mich **KAMALOKA** (L+R) vom **MAX CLOUTH CLAN** etwas verstört, doch diese stark von indischen Klangvorstellungen, genauso aber von europäischen Jazzideen beeinflusste Platte wächst mit jedem Stück. ●●●●

Fast etwas zu zärtlich entwickelt das **ESPEN ERIKSEN TRIO WITH ANDY SHEPPARD** seine Vorstellung von Jazz – man ist trotz der Zuarbeiten des großen Saxophonisten (wir denken da v.a. an Sheppards Arbeiten mit Steve Swallow und Carla Bley für ECM) wirklich irgendwie **PERFECTLY UNHAPPY** (Rune Grammofon). ●●●

Wir bleiben im Norden, wo uns **ELIFANTREES ANEMONE** (Eclipse) auf recht angenehme Weise mit einem ganz anderen, viel pop-orientierteren Ansatz verwirrt. Die Finnen wollen sich nicht zwischen JazzImprovisation und Pop-Struktur entscheiden müssen, hier können zerrissene elektronische RnB-Schnipsel neben seltsame Synth-Splitter treten und gleich darauf in einem ausufernden SaxSolo verglühen. ●●●●

**KARI IKONEN** ist auch Finne, er adaptiert zwischen **WIND, FROST & RADIATION** (Ozella) schon mal einen Walzer vom "Säbeltänzer" Chatschaturjan, lässt wirklichen Wagemut aber vermissen. ●●●

Ikonens Piano erklingt auch auf **OUTSIDE MY WINDOW** (Ridgeway) vom US-Bassisten **JEFF DENSON**. Der ist auf dem 4-Saiter recht versiert, nur kann ich mit seinem Gesang so gar nichts anfangen. ●●

Der Franzose **DAVID TIXIER** versucht sich mit **UNIVERSAL CITIZEN** (Neuklang) aus der Menge an p-b-dr-Trios herauszuheben. Das gelingt, ähm, gar nicht, denn auch die bei einigen Stücken eingestreuten Gastbeiträge von Gesang oder Gitarre bleiben recht fad. ●●●

Das **DAVID FRIEDMAN GENERATIONS TRIO** trägt seinen Namen zu recht, denn der altgediente Vibraphonist hat sich mit Tilo Weber einen drummer an Bord geholt, der beinahe sein Enkel sein könnte. Altersmäßig dazwischen steht Bass-Mann Oliver Potratz (den kennen wir vom Barock-X-Over-Projekt der Mezzosopranistin Theresa Kronthaler). Ihr **THURSDAY** (Malletmuse) ist ein schönes Album mit auf solidem Fundament konzentriert gespielten vib-Etuden, tatsächlich "Musik ohne Klärungsbedarf" (Wkber). ●●●●

Der "Space Jazz" vom Trio **INWARDNESS** hat mit Sun Ra et al. nix am Hut, versteht aber das fragile Gitarrenspiel von Maciek Pysz und David Amars melancholisches Saxophon geschickt über die Figuren des weltmusik-geschulten Drummers Davy Sur zu setzen. ●●●●

Das finnische **SOUNDPOST QUINTET** um den Trompeter und Flügelhornspieler **MARTTI VESALA** frönt auf **STARS ALIGNED** ausgiebig seiner Begeisterung für swingenden MainstreamJazz. Handwerklich solide, aber einfach zu brav. ●●●

Deutlich näher am von Molvaer, Gabarek & Co. geprägten norwegischen MelanchoSoundKlischee siedeln die beiden Aserbaidschaner **RAIN SULTANOV & ISFAR SARABSKI**. Dessen Orgel (eine "richtige", nix elektrisches!),

die gern etwas dominanter hätte sein dürfen, versucht, Sultanovs verträumtem Saxophon etwas Eigenwilligkeit entgegen zu setzen, was jedoch nur bedingt gelingt. Ein schönes Stück entrückter Schmus Jazz ist "CYCLE" (alle Ozella) aber allemal. ●●●●

Vor Verwechslungen mit ihren grandiosen norwegischen Namensvettern (Denley/Myhr/Zach auf "Sofa") hatte ich schon beim Debut des Trios **MURAL** in der Inkarnation aus Aki Ishiguro (git), Peter Schwebbs (b) und Rodrigo Recabarren (dr) gewarnt. Der Zweitling **SHISHI'S WISH** (Berthold) ist, insbesondere dank des Schlagzeugs, etwas(!) fraktaler, ohne die Grenze zum Avantgardistischen niederzureißen. ●●●

Das tut die von Saxophonist **DAVE LIEBMAN** für **FIRE** vereinte, bestens gealterte Star-Riege dafür mit einiger Konsequenz. Trommler Jack DeJohnette, Bass-Held Dave Holland und Pianist Kenny Werner sind Musiker, die man hier sicher nicht vorstellen muss, haben sie doch in den unterschiedlichsten Konstellationen Jazzgeschichte geschrieben. Ausbrüche aus der und Rückkehr zur Tradition finden hier auf engstem Raum statt. ●●●●

1988 starb der große Chet Baker, als Nachruf spielte der Pianist **RICHIE BEIRACH** ein knappes Jahr später mit anderen Genregrößen einige von dessen Lieblingsstücken ein. Michael (ts) und Randy (tr) Brecker, der unvergleichliche John Scofield (git), Adam Nussbaum (dr) und George Mraz (b) untersuchten mit großer Sorgfalt und Zärtlichkeit neben "My Funny Valentine" oder Gillespies "Con Alma" auch Beirach-Stücke wie "Leaving", "Sunday Song" und "Broken Wings". Das Ganze erschien 1990 als "Some Other Time" und wurde nun als **INBORN** (beide Jazzline) neu editiert – eine CD mit den Studiotakes und eine mit den vor geladenen Gästen live gespielten Fassungen. ●●●●

Beirach ist einer der vier Musiker, denen die Russin **REGINA LITVINOVA** auf **SHAPES OF 4** (Jazzsick) ein Kurzporträt widmet. Die reichen von rhythmisch beinahe Überkompliziert über einen eleganten JazzWaltz bis zum aufwühlenden Piano/Vocoder-Experiment für Charles Ives. Obendrein gibt's ein fast 1/4stündiges, niemals langweilendes, indisch-inspiriertes Perkussion-Solo von David Nelson. ●●●●

Für **THE STEREOGRAPHY PROJECT** (Hert) schrieben die Sänger Jeff Taylor und Katell Keinig 5 bzw. 6 Stücke, die dann von der Saxophonistin **MARIKE VAN DIJK** für (Jazz)Orchester arrangiert wurden. Nicht ohne Charme und von einiger handwerklicher Brillanz, aber ohne großen Neuigkeitswert. ●●● **VIAGGIO** haben sich auf **II** (FinestNoise) mit acc-cl-perc/git einer unterhaltsamen, aber insgesamt sehr braven WeltJazzFusion verschrieben, manchmal aber auch interessante repetitiv-minimalistische Elemente unter den allgemeinen Schönklang geschoben (zu Beginn der "Tarantella" z.B.). ●●●

Zum Schluss doch noch etwas wunderschön Abseitiges: **HUSENE VÅRE ER MUSEER** (Sofa) heißt das Album vom Osloer 4er **OKER**. Und das bedeutet, wenn ich nicht belogen wurde, "unsere Häuser sind Museen". Häh? Egal. Hier werden jedenfalls die Grenzen zwischen Improvisation und Komposition komplett ausgeblendet, es zählt allein die möglichst unvoreingenommene Erzeugung und Anordnung von Klang. Wie die Jungs den ihrem an sich recht traditionellen Instrumentarium (b-dr-tr-git) jeweils entlocken, bleibt mir ein Rätsel. ●●●●

